

Forschungsdatenmanagement in den ethnologischen Fächern

Forschungsdatenmanagement in den Afrikastudien, Bayreuth, 11.10.2018

Sabine Imeri, Fachinformationsdienst Sozial- und Kulturanthropologie

Beispiele für wissenschafts- bzw. forschungspolitische Vorgaben

DFG-Leitlinien zum Umgang mit Forschungsdaten

„Soweit einer Veröffentlichung der Forschungsdaten aus einem DFG-geförderten Projekt Rechte Dritter (insbesondere Datenschutz, Urheberrecht) nicht entgegenstehen, **sollten Forschungsdaten so zeitnah wie möglich verfügbar gemacht werden**. Die Forschungsdaten sollten dabei in einer Verarbeitungsstufe (Rohdaten oder bereits weiter strukturierte Daten) zugänglich sein, die eine **sinnvolle Nach- und Weiternutzung durch Dritte** ermöglicht.“

SNF, Beitragsreglement, Artikel 47: Veröffentlichung und Zugänglichmachung der Forschungsergebnisse

1b. „Die mit Beiträgen des SNF erhobenen **Daten sind auch anderen Forschenden für die weitere Forschung zur Verfügung zu stellen** und gemäss den Vorschriften des SNF in anerkannte wissenschaftliche Datensammlungen einzubringen.“

http://www.dfg.de/foerderung/antrag_gutachter_gremien/antragstellende/nachnutzung_forschungsdaten/ Absatz: Bereitstellung [19.09.2018]

http://www.snf.ch/de/foerderung/dokumente-downloads/Seiten/reglement-beitragsreglement.aspx#br_a_47 [19.09.2018]

DFG: Leitfaden für die Antragstellung

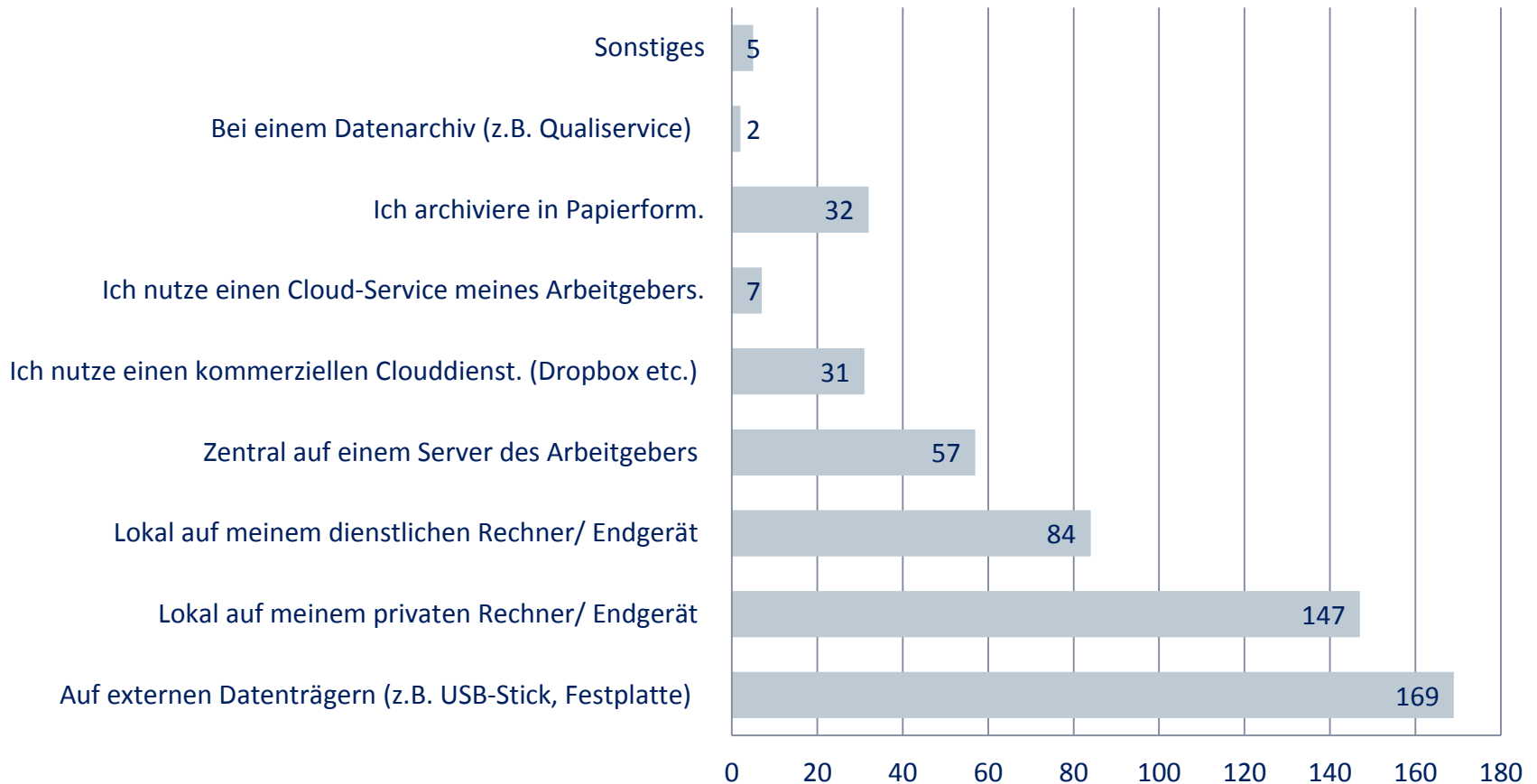
“Wenn aus Projektmitteln systematisch Forschungsdaten oder Informationen gewonnen werden, die **für die Nachnutzung durch andere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler geeignet** sind, **legen Sie bitte dar**, ob und auf welche Weise diese für andere zur Verfügung gestellt werden. Bitte berücksichtigen Sie dabei auch - sofern vorhanden - die **in Ihrer Fachdisziplin existierenden Standards** und die **Angebote existierender Datenrepositorien oder Archive.**”

http://www.dfg.de/formulare/54_01/ [19.09.2018]

- Den digitalen Wandel in der Wissenschaft gestalten. Die Schwerpunktinitiative „Digitale Information“ der Allianz der deutschen Wissenschaftsorganisationen. Leitbild 2018 – 2022 (Dezember 2017)
- „Research Data Vision 2025“ - ein Schritt näher. Ein Diskussionspapier der Arbeitsgruppe Forschungsdaten (Schwerpunktinitiative „Digitale Information“ der Allianz der deutschen Wissenschaftsorganisationen, Februar 2018)
- Förderung von Informationsinfrastrukturen für die Wissenschaft. Ein Positionspapier der Deutschen Forschungsgemeinschaft (März 2018)
- Zusammenarbeit als Chance. Zweiter Diskussionsimpuls zur Ausgestaltung einer Nationalen Forschungsdateninfrastruktur (NFDI) für die Wissenschaft in Deutschland (Rat für Informationsinfrastrukturen (RfII), März 2018)
- Open Research Data and Data Management Plans. Information for ERC grantees. European Commission, Scientific Council (April 2018)

Wo speichern Sie Daten aus einer abgeschlossenen Forschung? (N=223)

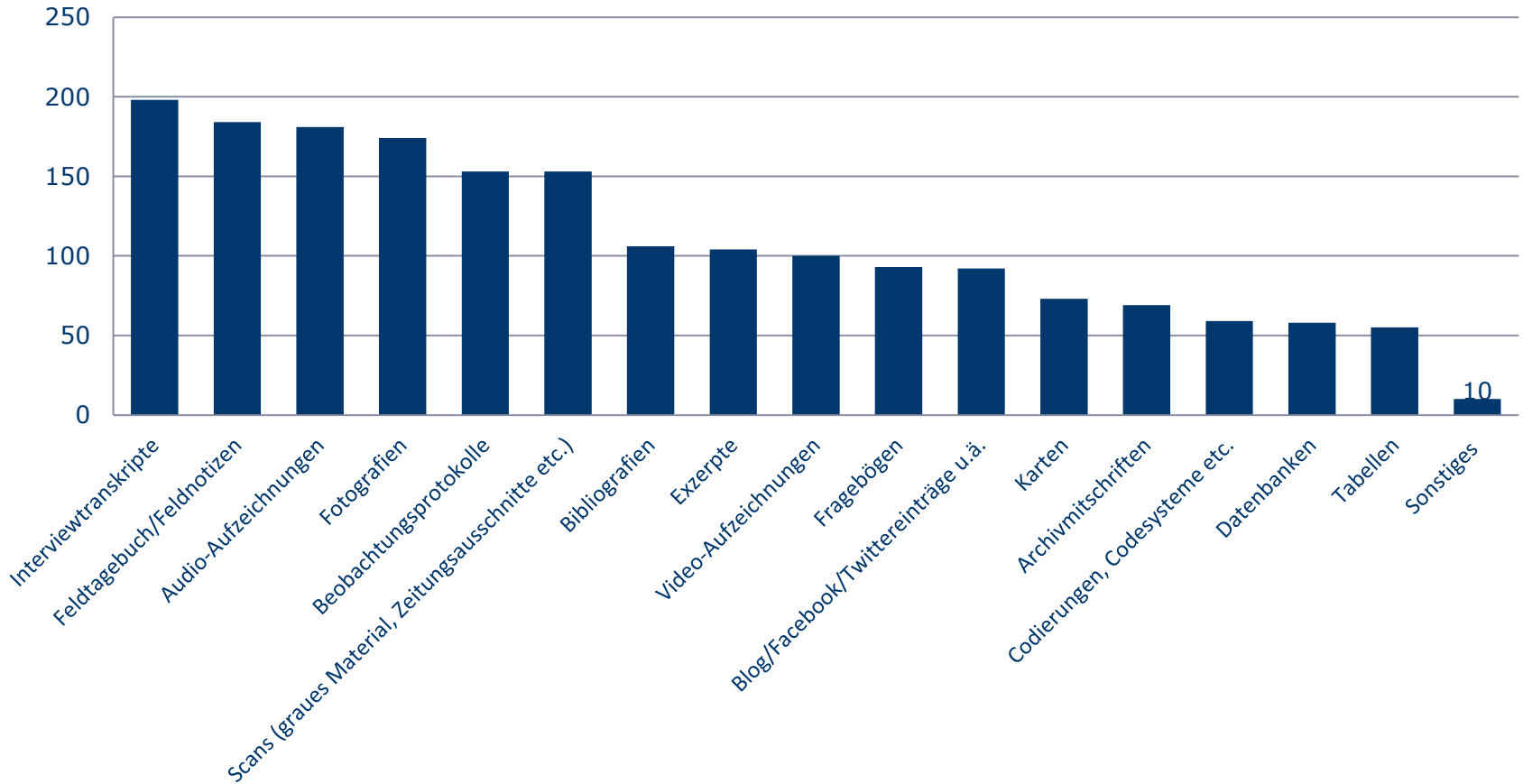
Mehrfachantworten waren möglich.



Drei Ebenen des Datenmanagements

- prozessbegleitendes Datenmanagement
- Langzeitarchivierung
- Nachnutzung

Was sind in Ihrer Forschung „Forschungsdaten“?



Sabine Imeri, Ida Danciu [Mitarb.]: Open Data. Forschungsdatenmanagement in den ethnologischen Fächern. Auswertung einer Umfrage des Fachinformationsdienstes Sozial- und Kulturanthropologie an der Universitätsbibliothek der Humboldt-Universität zu Berlin 2016, Teil I: Statistiken (2017)
<http://www.evifa.de/cms/ueber-evifa/forschungsdatenmanagement/>

Erhebungskontexte dokumentieren

- „Ich finde es schwierig, ethnografische Daten von anderen neu analysieren zu lassen, da jegliche Kontextfaktoren, das situationale Setting und vor allem die eigene Erfahrung nicht in einer Datenbank abgelegt werden können.“
- „In Wissenschaften wie der unseren sind die meisten Daten losgelöst vom konkreten Forschungskontext nicht ‚lesbar‘ oder ‚übertragbar‘.“
- „Die Besonderheit der Feldforschung ist eben genau die Intersubjektivität der Forschungssituation, die sich anhand von Tonaufnahmen oder Aufzeichnungen weder ‚überprüfen‘ noch rekonstruieren lässt.“
- „Ethnografische Daten [...] sind von der Positionalität des Forschers/der Forscherin abhängig - sie herausgelöst aus diesem Rahmen zu betrachten erscheint mir nicht einfach.“
- „Die Entkopplung von ‚Daten‘ und den dazugehörigen ‚Emotionen‘ in der Feldforschung, die nur der/dem tatsächlich Forschenden gegenwärtig sind, birgt Probleme in der zukünftigen Auswertung.“

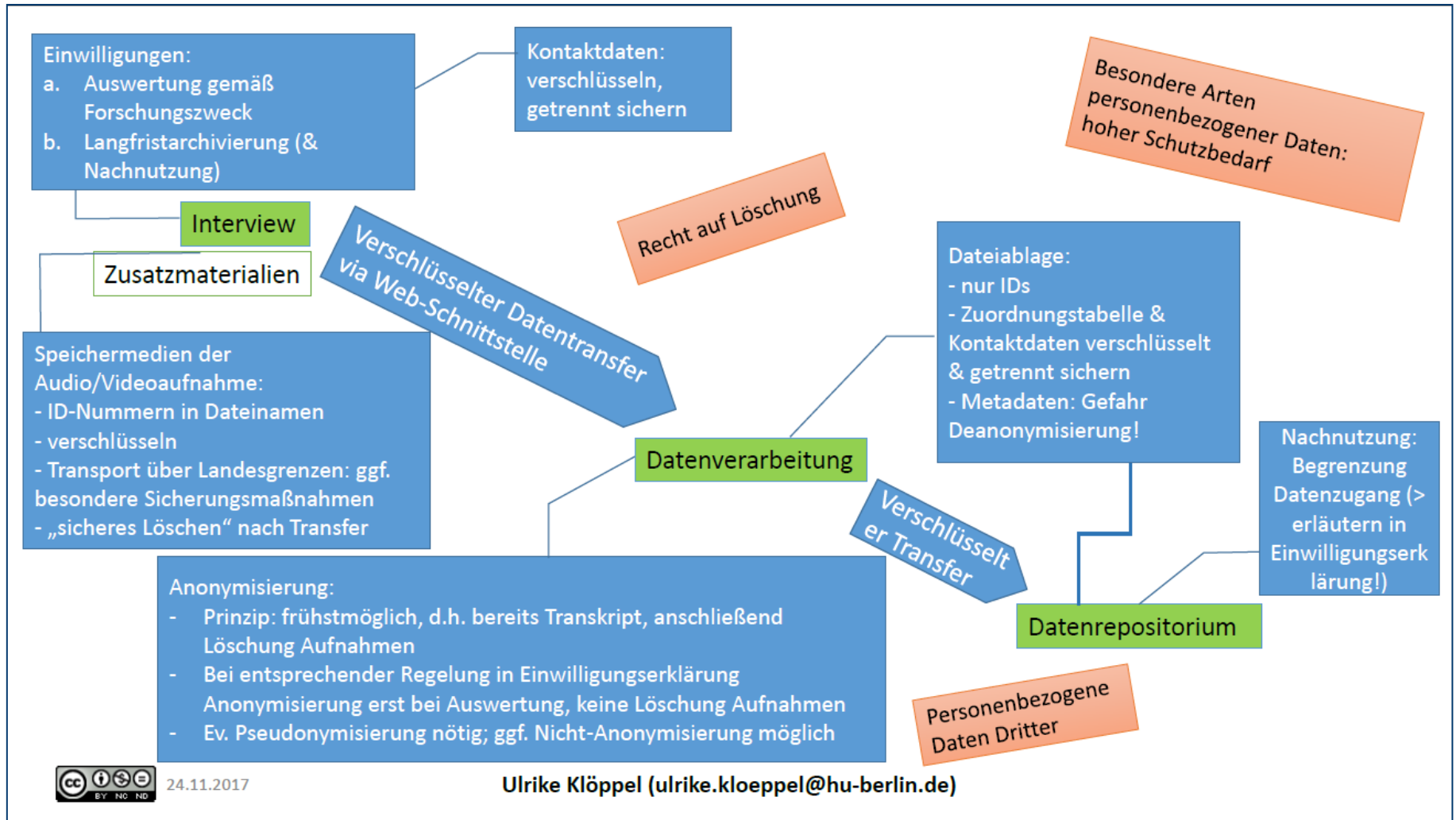
Methodentransparenz

- „Allerdings weiß ich aus eigener Erfahrung, dass teilweise schon die Befürchtung mitschwingt, dass die eigene Datenerhebung und -auswertung in Frage gestellt werden könnte, zumal es speziell bei ethnographischer Forschung ja auch keine expliziten ‚Richtlinien‘ darüber gibt, wie die erhobenen Daten denn nun konkret ausgewertet (und aufbereitet) werden sollen.“
- „Wie vermeidet man als Feldforscherin die ‚Schere im Kopf‘, da man diese oder jene schnelle Formulierung (z.B. eine negativ wertende) als Erinnerungstütze hilfreich findet, sie aber nicht teilen möchte?“
- „Auch bei Interviews gilt: das Bewusstsein um eine mögliche Nachnutzung könnte auch dazu führen, dass die/der Interviewende die eigene Art zu fragen und sich selbst in das Gespräch einzubringen an der Vorzeigbarkeit des eigenen Verhaltens ausrichtet.“
- „Ich möchte mich zudem auch nicht ‚angreifbar‘ machen, was mein Vorgehen im Feld angeht [...].“
- „Es stellt sich somit je nach Daten auch die Frage nach einem gewissen Datenschutz der forschenden Person.“

Vertraulichkeit und Forschungsethik

- „In vielen ethnologischen Forschungskontexten bedarf es einer Vertrauensbildung [...]. Wenn Transkripte aus solchen Kontexten danach frei zugänglich gemacht werden, unterläuft das systematisch diese Basis.“
- „Aus der Fachgeschichte sind Fälle bekannt, in denen Ethnograph*innen Forschungsdaten zurückgehalten und auch vernichtet haben, um sie dem Zugriff anderer, auch dem staatlicher Stellen, zu entziehen.“
- „Viele Daten sind nicht anonymisierbar, ohne ihren Kontext total zu verwischen – und dann werden sie uninterpretierbar.“
- „Ich muss darauf vertrauen können, dass andere Forscher, die meine Daten nutzen, diese [Anonymitätszusage] respektieren.“

Elemente für ein Datenschutzkonzept



24.11.2017

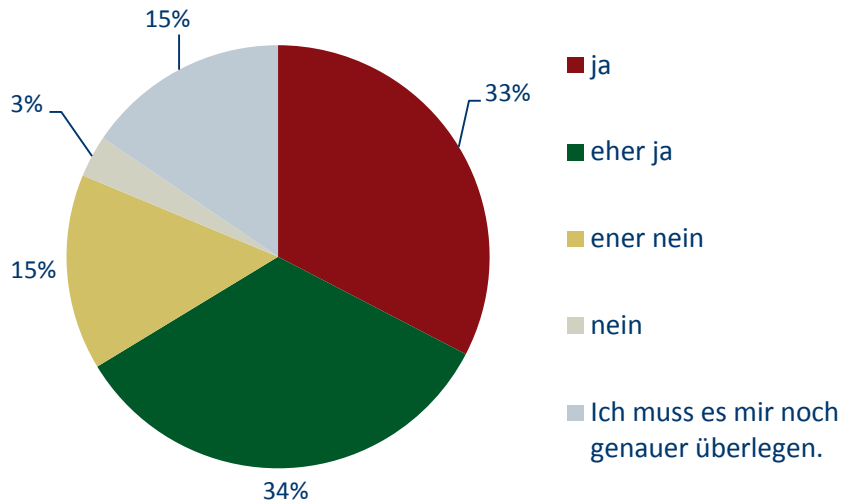
Ulrike Klöppel (ulrike.kloeppe@hu-berlin.de)

American Anthropological Association / Ethics Blog

“The informed consent process is necessarily dynamic, continuous and reflexive. Informed consent does not necessarily imply or require a particular written or signed form. It is the quality of the consent, not its format, which is relevant.”

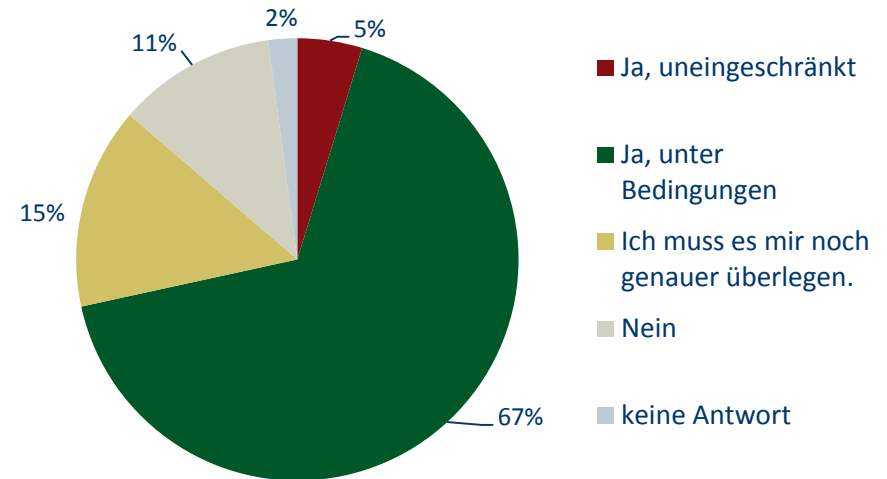
<http://ethics.americananthro.org/category/statement/>

Können Sie sich vorstellen, in Zukunft Daten von anderen Forschenden sekundär zu nutzen?



N=187

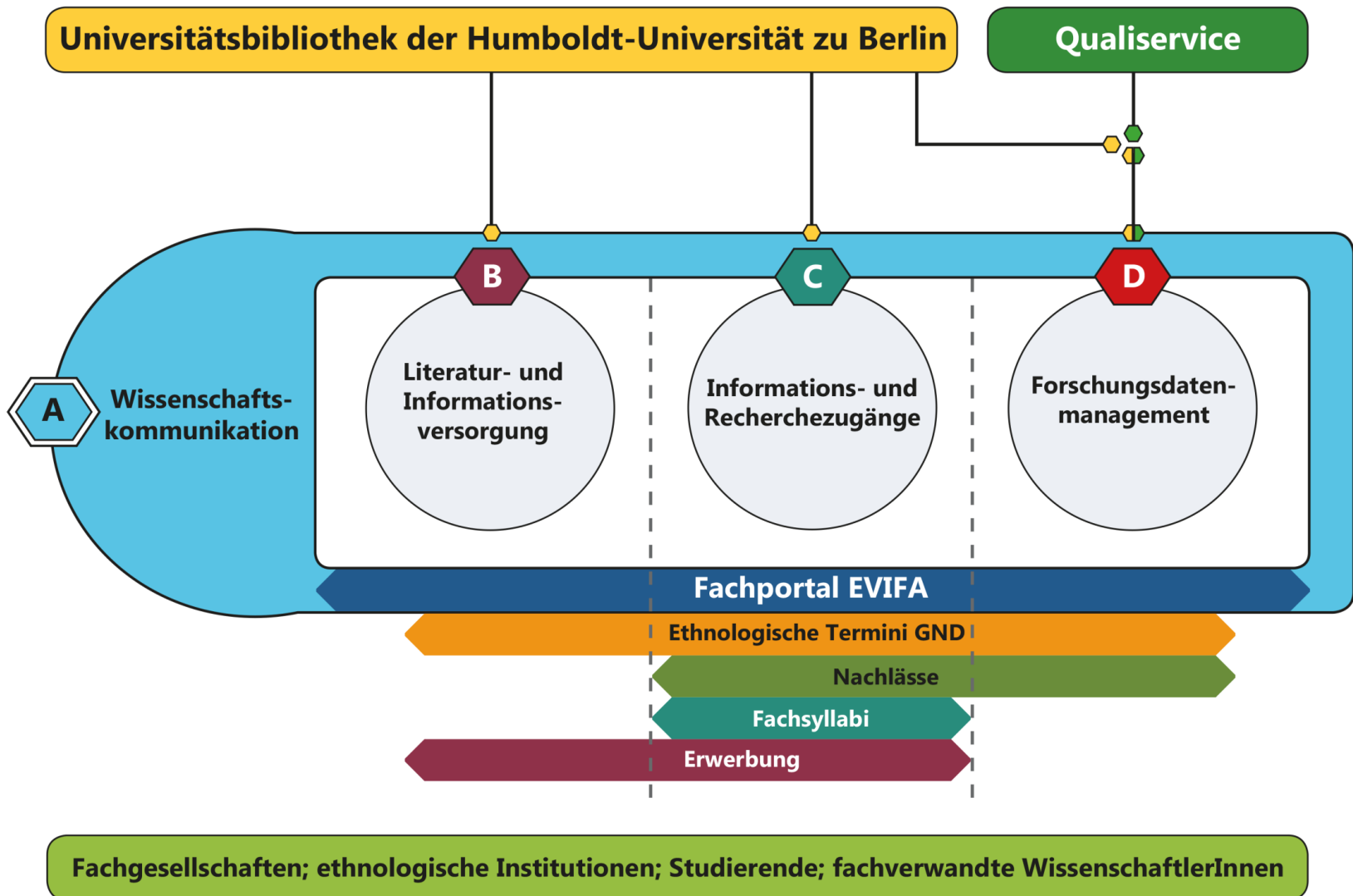
Wären Sie grundsätzlich bereit, künftig eigene Daten in einem Datenarchiv abzulegen und anderen Forschenden zur Nachnutzung zugänglich zu machen?



N=190

Sabine Imeri, Ida Danciu [Mitarb.] (2017): Open Data. Forschungsdatenmanagement in den ethnologischen Fächern. Auswertung einer Umfrage des Fachinformationsdienstes Sozial- und Kulturanthropologie an der Universitätsbibliothek der Humboldt-Universität zu Berlin 2016. Teil I: Statistiken
<http://www.evifa.de/cms/ueber-evifa/forschungsdatenmanagement/>

Planungen für eine zweite Förderphase des FID Sozial- und Kulturanthropologie



Vielen Dank!

weitere Informationen zum Forschungsdatenmanagement im Rahmen
des FID Sozial- und Kulturanthropologie:

<http://www.evifa.de/cms/ueber-evifa/forschungsdatenmanagement/>